

Lehor 3. IX. 859

4/9  
 Gehehrer Freund!

Es ist wohl ebenso nicht meine Schuld,  
 daß unsere Correspondenz unterbrochen  
 ist. Was hätte ich Ihnen den zu be-  
 richten gehabt? Von den Arschiden des  
 A. weiß ich so viel als gar nichts;  
 die übrige ist aber wieder so unan-  
 genehm und verdriehlich, daß ich Sie  
 bloß aus Zerküßlichkeit damit versehen  
 wollte.

Ich war bloß 2 Tage dabei als  
 ich ihn eingeführt hatte, den er es  
 zu verdanken hatte, daß er mit der größ-  
 ten Zuversicht empfangen, ~~wurde~~  
~~da~~ und im Kloster die günstigste Anome-  
 nation erhielt, ja es wurde ihm für  
 seine musikalische Liebhaberei selbst  
 ein Salon mit einem Fortepiano einge-  
 räumt. Alles das habe ich ~~schon~~ ihm  
 für ungefähr zwei Wochen erleben,  
 bis er mit der Aufnahme fertig ist.  
 Statt 2 Wochen hat er, wie Sie wissen  
 2 Monate dort zugebracht; und ich er-  
 hielt manchen nicht eben freundliche  
 Nachrichten, Bemerkungen und  
 Anfragen: ob und wann er schon mit

seiner Arbeit fertig sein dürfte? Nachdem  
er bereits nicht nur die Aufnahme  
der Kirche beendet, sondern bereits auch  
die neue Bibliothek ja die Rüstel und  
Knechte des Konvents abgezeichnet  
hat. Freilich hat er dabei, wie ich es  
vernehme, das eine und andre wieder  
auch nicht gezeichnet, was eben zu  
zeichnen wäre gewesen. Ich war also  
fast schon eben auf den Punkt Ihnen  
wirklich zu schreiben, damit Sie ihn  
zurückberufen, nachdem in der Feriengzeit,  
wo die Professoren des Convents die zu  
Abhaltung des Kapitels & Zusammenkom-  
men, Tausend der größere Fremdenbesuch alle  
verfügbaren Räume in Anspruch nehmen  
er ihnen nicht mehr bloß "spazieren"  
sondern auch "lästig" anfangen zu werden. Das  
übrige was ich noch davon berichten könn-  
te, gränzt bereits wirklich mehr an das  
Anekdotenhafte, was sich wohl zur Erhei-  
terung erzählen aber nicht gut schreiben  
läßt. Was aber seine Arbeiten betrifft, hat-  
te ich kaum wenige Versuche die ersten,  
2 Tage von ihm gesehen; und obwohl ich  
ihm einen sehr verbindlichen und artigen  
Brief geschrieben im welchen ich ihm er-  
spucht habe mich über den Fortgang seiner  
Arbeiten zu berichten, hatte ich doch  
keine Antwort erhalten. Ich habe also

eigentlich von Ihnen gehofft etwas darüber  
brieflich zu erfahren: wie es gelungen,  
wie er entsprechen? Wo Sie dagegen  
nur einen 2 monatlichen Aufenthalt,  
und das noch bald als Wohnungsgem. mich  
hervorheben!

Mein „schuldiger Bericht“  
von Marlburg wäre aber, wie Sie sehen,  
nicht eben angenehmer bel. gewesen. Da  
sich wollte ich Sie, wie gesagt, aus Just.  
gefühl damit versehen, und war wirklich  
eben auch den besten jungen Mann  
zu versehen, würden Sie mich nicht  
zu der Erklärung drängen, und hätten  
Sie mir nicht einen Vorwurf daraus ge-  
macht.

Noch unangenehmer heißt  
mich der unendliche Vorwurf wegen mei-  
nes Spitzzüglichen Aufsatzes. Als eine  
förmliche Anklage, stellt Sie unge-  
fähr 3 Punkte oder Forderungen gegen  
mich auf, die ich bemüht bin einzeln  
zu beantworten:

1<sup>o</sup>. Herr v. Lava bezweifelt  
die Genauigkeit und Richtigkeit mancher?  
oder aller? Zeichnungen etc. Darüber ist bei  
jeden Liegel nun das Nöthwendige beige-  
braunt, in wie fern es genau oder mehr und we-  
niger ungenau in der Zeichnung sich heraus-  
stellt. Sie wollen nur diese Stellen lesen und



vergleichen. Den so par cour läßt sich frei-  
lich manches sagen, was noch <sup>denwegen</sup> auf keine Ein-  
sicht Ausdruck haben kann, was übrigens  
die Zweifel Herrn Savd's anbelangt, dann ich  
freilich nur sagen: hanc veniam damus  
petimusque vicissim.

2<sup>o</sup>. Was die Mittheilung  
der Siegel, die aus meiner Sammlung als auf  
1. Urkunden vorkommend angeführt sind,  
betrifft, werden Sie finden, wenn Sie den  
Aufsatz einer eingehenderen Aufmerksamkeit  
würdigen geneigt wären: daß oft die an-  
führung der Urkunden-Siegel meiner Ur-  
kundensammlung nur den Zweck hat zu  
constatiren, daß die genannten Siegel von  
dem oder jenen Jahre bereits auf einer Ur-  
kunde vorkommen; damit ~~ist~~ wird also oft  
das ungefähre Alter der Siegel constatirt,  
oder gegen die bisherige Annahme richtiger  
gestellt; dazu genügt aber wenn auf der  
Urkunde oft nur ein Bruchstück des Bildes  
oder Inschrift zu finden ist, wo das letztere  
sich also zur Mittheilung und Abzeichnung  
noch deswegen nicht eignet, besonders wo wir  
bereits ziemlich richtige Abbildungen auch  
mit ~~andern~~ von besser erhaltenen Originalen  
conferirt kennen und anführen. So sind  
auch die angeführten Siegel meiner Samm-  
lung; worüber sich doch kein Fachmann wun-  
dern dürfte - ohne bloße Schalkheit zu verrathen,  
da es doch einem jeden Forscher bekannt ist, daß  
wenigstens in Ungarn, kaum auf 100 Urkunden eine

mit erhaltenen Siegel vorkommt.

Und doch kommen wirklich auch solche, nämlich mit mehr oder weniger gut und ganz erhaltenen Siegeln in meiner Sammlung vor, trotzdem ist aber ihre Mittheilung nicht eine Sache, die sich ohne Umstände vornehmen ließe. Über die westholten ähren Versammlungs-Protokollen mit hängenden Siegeln sind diejenigen, die ich selbst aus meiner eigenen Sammlung nicht gerne wegen eines so precären Zweckes eines Aufsatzes versenden und einen ~~unvermeidlichen~~ unbedenklichen Zeitpunkt ohne alle Garantie übergeben würde. Nun aber gehören die westholten dieser Protokollen meiner Familien-Archive, die ich eben nur esge Recepte bei mir bewahre, und nur esge specificirtes Recepte und mit Einwilligung, nebst voller Garantie, dürfte ich es auch andern übergeben. Ich hoffe also daß die meine Verantwortlichkeit einsehen werden. Ich erinnere mich aber nicht nur dessen, daß ~~ich~~ ich manche von dieser Ihnen schon damals vorgezeigt habe als ich die Ehre zu Ihnen in Jshor hatte, sondern in der Erinnerung Ihres guten Versprechens: mich ~~den~~ <sup>dem</sup> Sommer zu besuchen, lade ich Sie auch eigens deswegen höflichst und feierlichst ein, sich nach der Autopsie überzeugen. Es wäre für mich nur eine Ehre wenn sich Herr v. Sava auch

Dazu verstehen wollte. Ich habe ohne den den  
ganzen Sommer auf Ihren Besuche gesehnet,  
und nun ist bereits auch der Herbst da.  
Ich würde mich wirklich sehr freuen Sie  
einmal wieder zu sehen, um Ihnen ein  
offenes Wort zu sagen, und vielleicht wüs-  
sen Sie auch manches bei mir finden was  
Sie interessieren dürfte. Ich habe jetzt bereits  
meine ~~kleinen~~ kleinen Sammlungen aufge-  
stellt und geordnet. Könnte ich nicht sogar  
auf die erwünschte Ehre rechnen Sie mit  
Ihrer Gütigkeit oder mit Dr. Fleider bei  
mir zu begrüßen? Sie haben mir nur  
zu schreiben, und ~~ich~~ <sup>ich erwarte</sup> Sie mit der Gelegen-  
heit ~~in~~ <sup>in</sup> Neudorf ~~zu~~: wenn mir der Tag und  
Frei bekannt ist.

Der 3. Punkt setzt mich aber noch in wahres Staunen; denn  
es zeigt mit welcher fast verächtlichen  
Unbekümmertheit Sie den Gegenstand be-  
handeln, um mir daraus noch Vorwürfe  
zu machen. Sie verlangen nämlich von  
mir das Neutraer Siegel mit J. Bischof,  
wo ich Ihnen 7 Stück Abdrücke des Originals  
Siegels übergeben habe, die ich damals eigens  
dazu mit schwerer Mühe erhalten habe! Eben-  
so wollen Sie: also gleich den Preßburger von  
mir zugesandt haben, wovon ich detto etwa  
10 Stück originalabdrücke selbst zum verthei-  
len an Jara und Dr. Fleider Ihnen zugesandt  
habe! Haben Sie noch etwas zu wünschen?!

Nun ich weiß es nicht wie ich eine ähnelnde rückrichtlose Behandlung nennen soll! Sie recriminieren, machen mir Vorwürfe und haben an mich Forderungen in einer Sache, wofür ich wenn nicht einen ausgesprochenen Dank, doch eine stiller Anerkennung wenigstens verdient hätte.

Schreiben Sie mir aber wenn Sie die und andere Ihnen auch im Abdruck mitgelassen und übergebenen Liegel nicht nur verlegt sondern verloren hätten, daß ich wenigstens diejenigen - freilich die schlechtesten paar Cemptare, die ich noch für mich beibringt, zuschickte und die paar anderen vielleicht bis dahin beschaffen kann. Oder was noch besser <sup>wäre</sup>: bringen Sie einen Zeichner mit, oder senden Sie mir einen solchen etwa Herrn Andeska! und er kann hier bei mir mit leichter Mühe auch diejenigen <sup>bekunden</sup> Liegel zeichnen, die ich wirklich nicht im Stande bin mich besenden lassen so leicht aus der Hand zu geben, wo ich eben einen Beweis in Ihrem thun habe, mit welcher Unachtsamkeit diese Gegenstände von Ihnen behandelt werden.

Ich muß enttsetzt sein da mir auch das Papier ausgeht, zum Schluß zu kommen, und zwar zu hier zu dem Schluß, daß nachdem mir bis jetzt noch fast eine jede Mittheilung und Arbeit die ich

Blos



in Ihren Interesse zu gerade auf Ihren Wünsche  
und Bitte unternommen habe stets ähn-  
liche Verbindlichkeiten zur Folge hatte,  
wollen Sie für immer mich gütigst  
mit weiteren Verspöhen und Laute jetzt  
wird es also gleich am gerathen sein  
von der Publication Dieser Aufsatzes auf-  
hören, und ihn mir einfach zurückzusen-  
den. Trotzdem bin ich gezwungen, über das  
alles Wort zu halten, was ich in meinem  
Brief den Gegenstand betreffend berührt  
habe, um einen Beweis meiner rückicht-  
los ohne aller Ursache bezweifelten Redlich-  
keit zu geben, womit ich Hochachtung  
voll schließend mit freundschaftlichen  
Grüßen  
F. Müller

Als ich bin ungefähr bis zum 10. dieses  
Jahrs, dann auf einer Archäologischen  
excursion mit Lippert bis ungefähr  
22-25. von da an wieder zuhaus,  
was ich Ihnen bekannt mache in der  
Hoffnung Ihres erbetenen Besuchs,  
der im Meinen Interesse eben so wohl  
wäre als ihn mir Ihre Freundschaft  
schuldig ist, damit ich Sie dann wenigstens  
damit was mir an der Hand ist von der  
Richtigkeit meines vorgehens überzeugen.